

Manfred Bauder: Leistung, Kontrolle und altsprachlicher Unterricht im Wandel der Zeiten (Forum Classicum 49, 2006, H. 2, S. 126-131)

1) Gymnasium und „Deutsche Oberschule“:

- Das humanistische Gymnasium wird als Schule der alten Elite angegriffen.
- Richert'sche Schulreform 1925:
 - ⇒ Lektüre und Kulturkunde werden in den Fokus gerückt.
 - ⇒ Abiturübersetzung wird lateinisch-deutsch.
- Schulreform von Rust 1938:
 - ⇒ Lateinisch-deutsche oder auch direkte Methode wird endgültig im Lehrplan umgesetzt.

2) „Kopernikanische Wende“:

- 1960er / 1970er Jahre:
 - ⇒ In der DDR wurden alte Sprachen weitgehend „verbannt“.
 - ⇒ In Westdeutschland erlebte das humanistische Gymnasium eine Renaissance.
 - ⇒ 1972 kam es zur sogenannten Oberstufenreform: Es besteht die Möglichkeit, alte Sprachen vor dem Abitur abzuwählen.

3) Die Einheit des Lateinunterrichts:

- Seit 1975:
 - ⇒ Das Abitur besteht aus einem Übersetzungs- und Interpretationsteil.
 - ⇒ Neue Fehlermatrizen: Eine differenzierte Bewertung ist möglich (Verfehlung des Textsinns).

4) Neue Leistungsbeurteilung:

- Bildungsplan Baden-Württemberg von 2004:
 - ⇒ „Kompetenzen“ statt „Qualifikationen“
 - ⇒ Konzept für neue Leistungsbewertungen: Lernkontrakt, Lerntagebuch, Portfolio, Selbstbewertung, Leistungspräsentation.
 - ⇒ Produktiver und kreativer Umgang mit den Texten: Text-Bild-Vergleich => gestaltendes Interpretieren => Bewertung umstritten.